

Ludwig van Beethoven



Kindheit und Jugend

LUDWIG VAN BEETHOVEN wurde am 17.12.1770 in Bonn als Sohn von Hofsänger JOHANN VAN BEETHOVEN (1740–1792) und MARIA MAGDALENA VAN BEETHOVEN, geborene KEVERICH (1746–1787) getauft. Beethoven wurde väterlicherseits in eine Musikerfamilie hineingeboren. Schon der Großvater, der ebenfalls Ludwig hieß, war Hofkapellmeister in Bonn. Beethovens Vater Johann arbeitete ebenfalls als Musiker, seine Karriere litt aber unter seinem ständigen Alkoholkonsum. Der junge Ludwig lernte in frühester Kindheit Klavier, Orgel und Violine. Mit zwölf Jahren veröffentlichte der junge Ludwig bereits erste eigene Kompositionen unter dem Künstlernamen "Louis van Beethoven". Und er wurde Mitglied der Bonner Hofkapelle, wo er sehr schnell zum zweiten Hoforganist aufstieg. Mit 16 reiste Beethoven zum Studium nach Wien, wo er angeblich auch Unterricht bei Mozart nehmen wollte, was aber nicht zustande kam. Denn aufgrund des Todes seiner Mutter Maria Magdalena musste er diese Reise kurzfristig wieder beenden.

Er kehrte nach Bonn zurück und übernahm die Rolle des Familienoberhauptes für seine beiden jüngeren Brüder und den alkoholkranken Vater. Trotz dieser Belastung konnte sich Beethoven weiterhin auf seine musikalische Ausbildung konzentrieren. 1789 wurde er Student an der Bonner Universität.

Wien

1792 verließ Beethoven Bonn und zog nach Wien. Dort sollte er bis an sein Lebensende bleiben. In Wien fand Beethoven mit seiner Musik sehr bald Einzug in die höheren Adelskreise, die ihn auch finanziell unterstützten. Zudem lebte er vom Unterricht und vom Verkauf der Noten seiner Werke. Deren Erfolg war in Wien allerdings recht wechselhaft: Seine einzige Oper "Fidelio" erntete 1805 noch schlechte Kritiken, neun Jahre später wurde sie vom Wiener Publikum gefeiert. Ein großes Problem für Beethoven war seine Schwerhörigkeit, die bereits im Alter von 27 Jahren einsetzte und zu seiner völligen Ertaubung mit 48 Jahren führte. Er komponierte aber trotzdem immer weiter, obwohl er seine Spätwerke, darunter die berühmte "9. Sinfonie", selbst nicht mehr hören konnte. Am 26. März 1827 starb Beethoven mit nur 56 Jahren nach langer Krankheit an Leberzirrhose. Wie populär er schon damals war, zeigte sich bei seiner Beerdigung in Wien, zu der sich rund 20.000 Menschen versammelt haben sollen.

Beethovens Werk

Beethovens Werk wird meist in drei Phasen unterteilt. Die frühe Phase, die noch stark unter dem Einfluss von Joseph Haydn steht, endet um 1802. Dann folgt die Zeit der Sinfonien und seiner einzigen Oper. Und letztlich das sogenannte "Spätwerk", zum Teil entstanden, als er schon völlig taub war. Beethoven hat in seinen 56 Lebensjahren rund 340 Werke hinterlassen, darunter

Sinfonien, Klavierkonzerte, Streichquartette und eine Oper. Verglichen mit Mozart, der in seinen 35 Jahren über 600 Werke schrieb – manche sprechen gar von über 1000 –, möchte man meinen, dies sei recht wenig. Der Grund für das kleinere Gesamtwerk hängt mit der völlig unterschiedlichen

Arbeitsweise der beiden Komponisten zusammen. Ein Grund für seinen Perfektionismus dürfte sein, dass Beethoven einer der ersten

Musiker war, der davon ausging, dass sein musikalisches Werk auch für die Nachwelt von Bedeutung sei. Deshalb musste es höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Die meisten anderen Komponisten jener Zeit arbeiteten in dem Glauben, dass ihre Stücke spätestens nach ein paar Jahren wieder vergessen sein würden.

Einige seiner Kompositionen sollten sich als besonders zeitlos erweisen. Darunter das Klavierstück "Für Elise", die "5. Sinfonie", deren Intro einer der bekanntesten Momente in der E-Musik wurde. Und natürlich die "9. Sinfonie", die in dem allseits bekannten "Freude schöner Götterfunken" gipfelt.

Zu den Hauptwerken Beethovens gehören

9 Sinfonien darunter

Nr. 9 d-Moll op. 125 (1822–1824, mit Schlusschor nach der Ode „An die Freude“ von SCHILLER);

5 Klavierkonzerte

1 Violinkonzert

Diverse Orchesterwerke (Ouvertüren, Ballett)

16 Streichquartette;

**6 Klaviertrios; 10 Violinsonaten, 2 Messen, darunter:
„Missa solemnis“**

Oper "Fidelio" Chor und Orchesterwerke 91 Klavierlieder, darunter:

- „An die Hoffnung“ op. 32 (1805, andere Fassung op. 94, 1813–1815),
- „Adelaide“ op. 46 (1795/1796),
- Liederkreis „An die ferne Geliebte“ op. 9 (1816);

10 Violinsonaten

Links

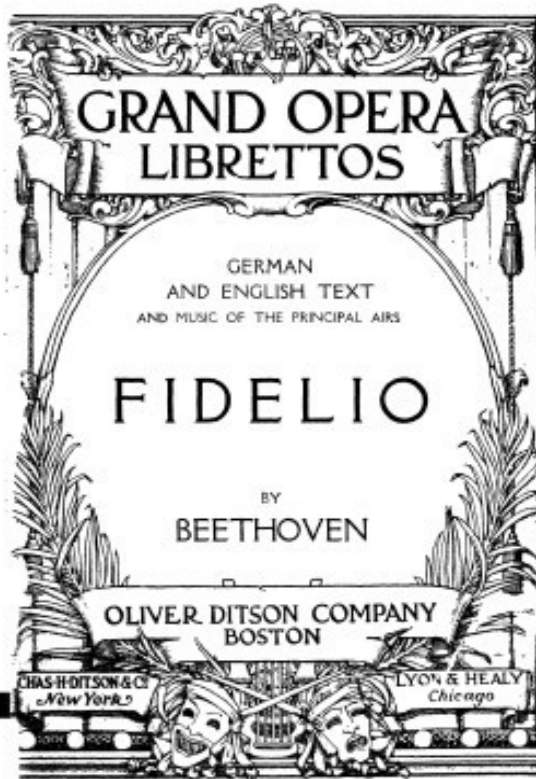
<https://youtu.be/-kcOpyM9cBg>

<https://youtu.be/4Tr0otuiQuU>

https://youtu.be/_4IRMYuE1hI

https://youtu.be/_mVW8tgGY_w

Gallery



For
#575 724, 71
Coc #6 #7 #8 #9 #10 #11 #12 #13 #14 #15 #16 #17 #18 #19 #20 #21 #22 #23 #24 #25 #26 #27 #28 #29 #30 #31 #32 #33 #34 #35 #36 #37 #38 #39 #40 #41 #42 #43 #44 #45 #46 #47 #48 #49 #50 #51 #52 #53 #54 #55 #56 #57 #58 #59 #60 #61 #62 #63 #64 #65 #66 #67 #68 #69 #70 #71 #72 #73 #74 #75 #76 #77 #78 #79 #80 #81 #82 #83 #84 #85 #86 #87 #88 #89 #90 #91 #92 #93 #94 #95 #96 #97 #98 #99 #100



5 9 7 7 7
9 2 2
5 7 5 2
5 7 9 9 0
9/6 # 7 7 7
9 9

